

806.

Ich fühle, daß, was die innigste, reine, unverstegbare Freude des menschlichen Lebens gewährt, die Zusammenstimmung der Gemüther ist, ein gemeinschaftliches Empfangen und Geben, ein Fortwirken mit und zu einander nach der großen Regel des Wohlwants, der in uns tönet und unser wahres Sein ist.

Herder.

807.

Wir möchten doch gern einen recht guten Freund haben, und sieh! nur die, welche Freude haben an allem Guten, sind die der Freundschaft Fähigsten. Nur einerlei Freude an allem Guten bindet die Gemüther unzertrennlich zusammen. Gott! laß mich Freude haben an allem Guten, damit ich's werth bin, Freunde zu finden und im Stande bin, sie zu behalten.

Sailer.

808.

X Man muß Muth genug haben, sich in Gesellschaft seiner Freunde zu zeigen, wie man ist. Verliert man sie um seiner Schwachheit willen, so ist's ein glücklicher Verlust, so sind sie niemals Freunde gewesen. X

Kleist.

809.

Wohl ist es groß und bedeutend, wenn der edle Mensch in sich selbst die Quelle der Beruhigung findet, aber Röstlicheres und Erfreulicherer gibt es doch nichts, als wenn zwei zarte, reine und starke Gemüther, durch ein heiliges